



Ziegenbeweidung an einem Steilhang am Hohentwiel

Direkt vor Ort konnte die Jury beobachten, wie die Ziegen am Hang die unerwünschten Jungtriebe von Schlehen oder Robinnien verbissen. Dazu kommt die besondere Liebe zum Streuobst. Mehr als 650 Hochstämme, davon ca. 300 neu angepflanzt und in tadellosem Zustand, werden am Hohentwiel bewirtschaftet. Besonders hervorgehoben werden soll auch das Engagement des Betriebs in der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. bei der letztjährigen „Tour de Twiel“. Mehr als 20.000 Besucher wurden in den letzten Jahren über den Hohentwiel geführt, darunter auch zahlreiche Schulklassen im Rahmen des PLENUM-Projekts „Lernort Bauernhof“.



Jurybegehung bei Familie Ritter in Büßlingen

**Dr. Hubertus Both und Hannelore Pföst auf der Staatsdomäne Hohentwiel in Singen**

Es ist wahrlich keine leichte Aufgabe, die besonders steilen Hänge mit vielen wertvollen Landschaftselementen wie Buschgruppen, Schotterfluren und alten Weinbergmauern rund um den Hohentwiel und neuerdings auch am Mägdeberg durch Bewirtschaftung offen zu halten. Zum Team von Dr. Both gehören deshalb nicht nur qualifizierte Mitarbeiter mit zwei sondern auch mit vier Beinen: genauer gesagt rund 700 Schafe, davon ca. 50 seltene Waldschafe, und dazu noch 50 Ziegen für besonders extreme Steillagen.

## Ausblick

Die Erfahrungen mit dem Wettbewerb waren durchweg positiv. Eine Wiederholung in zwei bis drei Jahren in Zusammenarbeit mit ähnlichen Projekten in der internationalen Bodenseeregion ist geplant. Bis dahin sollen bedarfsorientierte Beratungsinstrumente und Informationsangebote zum Thema "Naturschutzleistungen der Landwirtschaft" entwickelt werden. Für die zweite Jahreshälfte 2007 wird eine internationale Fachtagung in der Bodenseeregion vorbereitet.

**Impressum** Eine gemeinsame Publikation der Bodensee-Stiftung, des ILN Singen und des BUND-Landesverbands Baden-Württemberg.

**Herausgeber** Bodensee-Stiftung, Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell, [www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

**Gestaltung** Didem Senturk **Druck** Druckerei Krammer

**Bildautoren** Alfons Krismann und Katharina Schertler (ILN Singen)

Der Wettbewerb wurde gefördert durch



Wettbewerb im Landkreis Konstanz

# NATURSCHUTZLEISTUNGEN DER LANDWIRTSCHAFT

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

unsere Landwirte sind Schlüsselakteure für den Naturschutz am Bodensee. Sie erbringen zahlreiche wichtige Leistungen für den Naturschutz und den Erhalt der Kulturlandschaft und tragen durch die umweltgerechte Bewirtschaftung ihrer Flächen dazu bei, dass die Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten erhalten bleiben.

Für diese Leistungen erhalten die Landwirte im Rahmen des baden-württembergischen Agrar-Umweltprogramms MEKA und der Landschaftspflegerichtlinie sowie durch kommunale Förderprogramme teilweise eine finanziellen Prämie. Oftmals erbringen die Landwirte und ihre Familien Naturschutzleistungen aber auch ohne Honorierung als persönliches Engagement für den Erhalt und die Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft. Landwirte sind oftmals wichtige Naturschutzexperten vor Ort, denn sie kennen ihre Flächen am besten.

Diese Leistungen für Natur und Umwelt sind in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt und werden nicht oder nur unzureichend wertgeschätzt. Mit dem Wettbewerb „Naturschutzleistungen der Landwirtschaft“ wurden nun erstmals im Landkreis Konstanz auf die für die Natur so positiven Effekte der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung aufmerksam gemacht.

Der Wettbewerb ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bodensee-Stiftung, BUND und ILN Singen in enger fachlicher Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft und der Fachschule für Landwirtschaft des Landkreises Konstanz sowie dem Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband.

## „Naturschutzleistungen der Landwirtschaft“ im Landkreis Konstanz

### Ausgewählte Ergebnisse des Wettbewerbs

Am Wettbewerb nahmen insgesamt 40 Betriebe teil. Die Betriebsgrößen lagen zwischen knapp einem und 186 Hektar. Neben einigen spezialisierten Betrieben (Gemüse, Schäferei, Sortenzucht) gehört die Mehrzahl der teilnehmenden Neben- und Haupterwerbslandwirte zu den für den Landkreis ganz „normalen“ Mischbetrieben.

Die Leistungen im Naturschutz und der Landschaftspflege sind äußerst bemerkenswert. So finden sich in fast allen Betrieben hochstämmige Obstbäume, in 70 % der Fälle sogar mit lokalen oder seltenen Sorten. Auf gut einem Drittel der Betriebe sind den Landwirten mindestens drei besondere Ackerwildkräuter bekannt. Die Grünlandflächen der Betriebe werden sehr unterschiedlich bewirtschaftet. Die Regel ist eine zwei- bis dreischürige Mahd. 30 % der teilnehmenden Höfe mähen Teile ihres Grünlands nur einmal pro Jahr. Bei diesen Einmähdern und Streuwiesen handelt es sich oft um sehr artenreiche Flächen.

Auch kleine Maßnahmen leisten ein Beitrag zum Naturschutz. Die allermeisten Betriebsleiter achten bei der Wiesenmahd auf ruhende Rehkitze. Gut die Hälfte passt dabei sogar ihre Fahrtechnik an und mäht die Wiesen von innen nach außen. Rehe und andere Kleintiere können so leichter fliehen.

Der Wettbewerb wurde gefördert durch



Dem Hofumfeld wurden bewusst eine ganze Reihe von Fragen gewidmet. Hier zeigen sich die Stärken vieler heimischer Landwirte. Gut die Hälfte der Betriebe pflegt einen blumenreichen Bauerngarten, und in fast allen Betrieben brüten Schwalben auf dem Hofgelände. Bei knapp 80 % der Höfe sind „Einflugmöglichkeiten“ für Eulen, Falken und Fledermäuse vorhanden.

Auf fast 40 % der Flächen sind seltene Tierarten zu beobachten. Hier spiegelt sich sicher auch wieder, dass knapp die Hälfte der Teilnehmer wertvolle Teilflächen nach Landschaftspflegeverträgen oder Vertragsnaturschutz-Vereinbarungen bewirtschaftet bzw. pflegen. Besonders bemerkenswert ist, dass 43 % der Betriebe Landschaftspflege auch ohne Entgelt durchführen – teilweise auf bis zu 20 ha.

Natürlich handelt es sich bei den Wettbewerbs-Teilnehmern nicht um eine repräsentative Auswahl von landwirtschaftlichen Betrieben des Landkreises. Tendenziell nahmen eher Landwirte teil, die aktive Öffentlichkeitsarbeit auf bzw. für ihren Hof durchführen. Die breite und oftmals sehr individuelle Palette von Naturschutzleistungen der Betriebe war auch für die Jury vor Ort sehr beeindruckend.

Außer Wertung wurden abschließend auf freiwilliger Basis Fragen gestellt, die sich mit Problemen und Fragen der Betriebe im Bereich des Naturschutzes befassen. Hier äußerten 24 Betriebe Bedarf für weitere Informationen und Beratungsleistungen im Bereich der Landschaftspflege.

## Siegerbetriebe des Wettbewerbes



Die Gewinner mit Landrat Frank Hämmerle bei der Preisverleihung

### Hauptpreisträger

#### Familie Meßmer auf dem Weingartenhof in Welschingen

Familie Meßmer bewirtschaftet mit ca. 600 Mutterschafen überwiegend steile und schwierige Hanglagen bei Welschingen und leistet damit einen herausragenden Beitrag für die Offenhaltung der besonders reizvollen Kulturlandschaft und ihrer Biodiversität im westlichen Teil des Landkreises Konstanz. Schon die Fahrt durch den Talboden zum Betrieb vermittelt sehr eindrücklich, welch hoher Aufwand nötig ist, um diese besonders wertvollen Steillagen mit vielen Landschaftselementen wie Hecken, Buschgruppen und Hochstämme zu pflegen. Allein rund 40 ha der über 180 ha großen Betriebsfläche können wegen der Extremlagen nur mit Schafen offen gehalten werden.

Die Jury war besonders beeindruckt davon, mit wie viel Engagement, aber auch mit welcher Bescheidenheit und Selbstverständlichkeit Familie Meßmer mit harter körperlicher Arbeit einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz erbringt. Überzeugend auch, dass der Betrieb sehr bald auf ca. 1000 Mutterschafe vergrößert wird und somit noch mehr schutzwürdige Magerrasen beweidet und gepflegt werden können.

#### Familie Reichle auf dem Gebhardshof in Konstanz-Wallhausen

Allein die Lage des Gebhardshofs mit herrlichem Blick auf den Überlinger See wäre schon einen Preis wert. Aber auch so war die Jury beeindruckt vom naturschützerischem Engagement der Familie Reichle. Es sind die vielen kleinen Mosaiksteinchen im Betrieb, die zur Auszeichnung geführt haben. Die extensive Grünlandnutzung, die Grabenpflege, ca. 400 intakte Hochstämme oder der extensive Getreideanbau für das Regiobrot „Bodensee-Laible“. Dazu kommt, dass der Gebhardshof die Öffentlichkeit nicht scheut und für zahlreiche Kinder und Jugendliche im Rahmen des PLENUM-Projekts „Lernort Bauernhof“ seine Türen öffnet und dabei die Verbrauchern von morgen miterleben lässt, wie Naturschutz und umweltschonende Landwirtschaft sich ergänzen. Als einer der wenigen Milchviehbetriebe auf dem Bodanrück fungiert der Hof zudem als Auffangbetrieb für Grünlandflächen, die sonst aus der Bewirtschaftung fallen und damit verbuschen würden.

#### Familie Schäfer auf dem Lindenhof in Öhningen

Gemeinsam mit ihren Eltern bewirtschaftet Christine Schäfer den Lindenhof oberhalb von Öhningen als Zuerwerbsbetrieb. Im Stall stehen knapp 20 Milchkühe. Die Grünland- und Ackerflächen, die zahlreiche Landschaftselemente wie Feldraine, Hecken und Gehölzinseln aufweisen, werden überwiegend extensiv bewirtschaftet. Die Streuobstbäume werden liebevoll gepflegt und bei Bedarf nachgepflanzt. Insgesamt ist dieser Hof ein sehr gutes Beispiel dafür, wie ein kleiner Betrieb im Zuerwerb wertvolle Leistungen für den Naturschutz erbringen kann.

Auch hier waren es die vielen kleinen Details auf und um den Hof, die die Jury dazu veranlasst haben, Familie Schäfer einen Hauptpreis zu verleihen.

#### Familie Bohner in Stockach-Windegg

Die Familie Bohner in Stockach-Windegg bewirtschaftet einen Hof mit knapp 80 ha. Rund 15 ha Problemgrünlandflächen (sehr feucht, sehr trocken, sehr steil) werden extensiv bewirtschaftet. Dazu kommen noch 2,5 ha in Naturschutzgebieten. Hofnachfolger Christoph Bohner hat eine Ausbildung zum Fachwart für Obst und Garten gemacht und kümmert sich mit viel Engagement um die 150 vitalen Hochstämme im Betrieb. Besonders hervorzuheben ist auch die durch Begrünung landschaftlich harmonisch eingebettete Hofstelle.

Hier waren der sehr positive Gesamteindruck und das stimmige Betriebskonzept ausschlaggebend dafür, dass die Familie Bohner einen Hauptpreis erhielt.



Traunsteiner's Knabenkraut

### Sonderpreisträger

#### Betriebsleiter Karl-Hermann Rist / Erlenhof in Wahlwies

Der Erlenhof ist der landwirtschaftliche Betrieb des Pestalozzi-Kinderdorfs in Wahlwies. In Wahlwies haben sich in den letzten Jahren viele Betriebe auf den Tafelobstbau spezialisiert. Gäbe es den Erlenhof in dieser Gegend nicht, würde wohl niemand mehr die so wertvollen artenreichen Feuchtwiesen auf der Gemarkung bewirtschaften.

Von den 70 Hektar Grünland werden 15 Hektar extensiv bewirtschaftet. Hinzu kommen noch zahlreiche Landschaftspflegeverträge. Neben dieser besonderen Funktion, Flächen weiter zu bewirtschaften, die sonst brach fallen würden, macht sich der Erlenhof mit Betriebsleiter Karl-Hermann Rist und seinem Team auch verdient um die Pflege von zahlreichen Landschaftselementen (z.B. Gräben, Bäche, Uferandstreifen, Hochstämme, Hecken), die Erhaltung von seltenen Haustierrassen wie auch die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen in der Landwirtschaft. In der Arbeit im Getreidebau mit lokalen Hofsorten ist der Betrieb am kreisübergreifenden Projekt Saatgut-Brot beteiligt, ebenfalls ein Beitrag zur Weiterentwicklung einer bodenständigen Landwirtschaft mit regionalem Bezug.



Schafbeweidung am Hohentwiel

#### Familie Fischer auf dem Unterbühlhof in Öhningen

Hans-Jörg und Carola Fischer bewirtschaften den Unterbühlhof bei Öhningen nun schon seit 12 Jahren. Schwerpunkt ist die Landschaftspflege, u.a. mit einer Hinterwälder-Mutterkuhherde. Die Familie Fischer engagiert sich sehr für die Landschaftsentwicklung auf der Hinteren Höri, einer besonders vielfältigen und abwechslungsreichen Landschaft mit vielen Steillagen und Feuchtgebieten, die sehr schwierig und zum Teil nur mit Handarbeit zu bewirtschaften sind.

Sie steht als Partner der Hofmetzgerei „Urvieh Ferdinand“ aber auch für Kreativität und Mut in der Regionalvermarktung, inzwischen auch verfügbar im neuen Dorflädele in Öhningen-Schienen. Hinzu kommt, dass sich die Familie Fischer stark im Bereich der Umweltbildung für Kinder und Jugendliche engagiert und im Rahmen dessen ein Heuhotel eingerichtet hat.

Hans-Jörg Fischer ist ein Vordenker und wichtiger Impulsgeber für den Erhalt und die Gestaltung der einzigartigen Kulturlandschaft auf der Hinteren Höri. Für dieses besondere Engagement für die Landschaftsentwicklung erhielt die Familie Fischer einen Sonderpreis.

#### Familie Ritter in Büßlingen

Auch kleine Betriebe können einen großen Beitrag für den Naturschutz leisten. Ein gutes Beispiel dafür ist der Nebenerwerbsbetrieb der Familie Ritter in Büßlingen bei Tengen mit 8 ha. Die vielen Hochstämme liegen der Familie besonders am Herzen, dies sieht man am besonders guten Zustand der Bäume. Außerdem engagiert sich die Familie Ritter für die Ausgabe von Leimringen an die Mitbürger, um die Hochstämme auf der Gemarkung vor dem „Frostspanner“ zu schützen.

Seit Anfang der 90er Jahre werden 1,2 ha Ackerflächen im Rahmen des Rebhuhnprojekts mehrjährig so mit Wildkräutern eingesät, dass Tiere und Insekten wieder einen Rückzugs- und Nahrungsraum haben. Die rund 2 ha Wald werden nach dem PEFC-Zertifikat nachhaltig bewirtschaftet.